



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die neue Stadt

Feder, Gottfried

Berlin, 1939

6. Großhandel mit Halb- und Fertigfabrikaten

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84833](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-84833)

Einzelhandel mit Maschinen und Fahrzeugen (XXV₅).

	vH- Verteilung nach dem Reichs- durchschnitt	Vorschlag für die Planung: 11 Betriebe	vH der Beschäf- tigten im Reich	Bemerkungen
a) Handel mit Fahrrädern, Nähmaschinen und Kinderwagen	61,0	7	54	<i>Der Handel mit landwirtschaftlichen Bedarfsgegenständen (d) wird nur in Städten mit starker landwirtschaftlicher Bevölkerung lebensfähig sein. Die Anzahl der Geschäfte hängt in weitem Maße von dem landwirtschaftlichen Umland der Stadt ab. Deshalb kann dieser Gewerbebezirk nur in solchen Gegenden angesetzt werden, wo diese Voraussetzungen vorliegen.</i>
b) Handel mit Büromaschinen, Bürobedarfsartikeln, Kontor- und Ladeneinrichtungen	8,5	1	5	
c) Handel mit Funkgeräten und Sprechmaschinen	27,0	3	38	
d) Handel mit landwirtschaftlichen Bedarfsgegenständen (vgl. auch XXV _{4a}) .	3,5	—	3	

Planungsbeispiel.

Für die Grundrißgestaltung können wir als Anregung die Typen 2 und 6 oder 3 und 7 (s. Gewerbeanhang, Grundrißtypen allgemein) in Vorschlag bringen.

Handel mit Halb- und Fertigfabrikaten.

Die Statistik umfaßt unter XXIV₄:

- a) Handel mit Trägern, Blechen, Drähten und Röhren aus Eisen und Stahl,
- b) Handel mit Eisen- und Stahlwaren,
- c) Handel mit Maschinen,
- d) Handel mit Fabrikaten der sonstigen Metalle und ihrer Legierungen,
- e) Handel mit Kraftfahrzeugteilen,
- f) Kraftfahrzeughandel mit Tankstellen und Reparaturwerkstätten,
- g) Handel mit Fahrrädern und Fahrradteilen,
- h) Handel mit sonstigen Fahrzeugen,
- i) Handel mit Beleuchtungsgegenständen, elektrotechnischen Artikeln und Rundfunkgeräten,
- k) Handel mit Artikeln für das Gas- und Wasserinstallationsgewerbe,
- l) Handel mit Edelmetallwaren, Bijouterien, Uhren, optischen und mechanischen Artikeln und Schmuckwaren,
- m) Handel mit Galanteriewaren, Spielwaren, Musikinstrumenten, Lehrmitteln und Sportgegenständen,
- n) Handel mit Chemikalien, Drogen, pharmazeutischen und kosmetischen Artikeln,
- o) Handel mit Hohlglas, Porzellan und Steingut,
- p) Handel mit Leder, Leder- und Schuhwaren,
- q) Handel mit Kautschuk, Guttapercha-, Zelluloidwaren und verwandten Artikeln,
- r) Handel mit Garn,
- s) Handel mit Textilgeweben,
- t) Handel mit sonstigen Textilwaren,
- u) Handel mit Papier und Papierwaren,
- v) Handel mit Holzwaren und verwandten Artikeln.

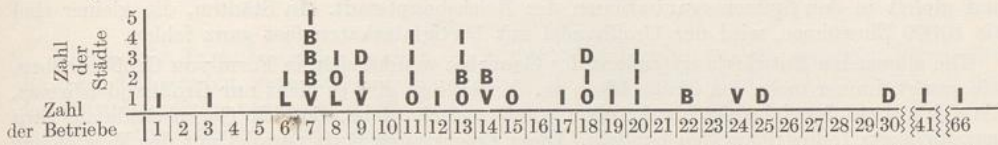
Der Großhandel mit Halb- und Fertigfabrikaten ist wegen seiner Vielfalt und örtlichen Bedingtheit sehr schwer zu erfassen. Der für die Eigenversorgung des Ortes notwendige Teil ist besonders schlecht zu erkennen, jedoch werden im allgemeinen in Städten von 20000 Einwohnern nur die Gewerbeklassen a, b, c, f, g, m, p, s, u auftreten. Die anderen liegen zum großen Teil in größeren Städten.

Das Bild für die Betriebe zeigt diesmal keine sehr einheitliche Gruppenbildung, aber immerhin wird man 6 Betriebe ansetzen können. Wir haben in diesem Fall besonders große Vorsicht walten lassen. Die Anzahl der Betriebe schwankt stark, weil dies Gewerbe selten ausschließlich für die Eigenversorgung arbeitet. Der Großhandel greift seiner Natur nach häufig auch auf entferntere Reichsgebiete über. Der Einzelhandel wird unter XV näher beschrieben.

Für die Beschäftigten ist eine Gruppenbildung etwas deutlicher sichtbar. Die meisten Städte weisen etwa 50 Beschäftigte auf. Wir haben jedoch für die Planung nur 30 Beschäftigte vorgesehen.

Gewerbeart: **Großhandel mit Halb- und Fertigfabrikaten.**Nr. in der Statistik: XXIV₄ Lfd. Nr.: 37**Anzahl der Betriebe nach der Großen Materialtabelle*.**

Das Gewerbe wird in allen 41 untersuchten Städten ausgeübt. (Die Tabelle zeigt, in wieviel Städten jeweils die gleiche Anzahl von Betrieben vorhanden ist.)

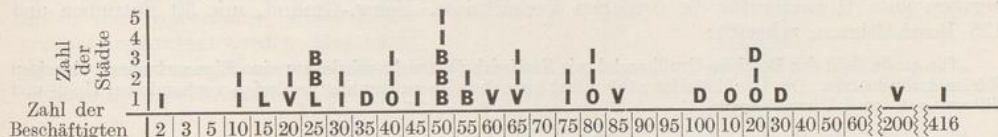


Der Schwerpunkt liegt bei 11 Betrieben.

Im Reichsdurchschnitt sind auf 20000 Menschen
12,5 Betriebe vorhanden.

Anzahl der Beschäftigten nach der Großen Materialtabelle*.

(Die Tabelle zeigt, in wieviel Städten jeweils die gleiche Anzahl von Beschäftigten vorhanden ist.)



Der Durchschnitt liegt bei 50 Beschäftigten.

Im Reichsdurchschnitt sind auf 20000 Menschen
84,3 Beschäftigte vorhanden.

Betriebsgröße nach der Großen Materialtabelle.

In den 41 untersuchten Städten			Für das Reich		
Niedrigster Stadtdurchschnitt Beschäftigte je Betrieb	Durchschnitt durch alle Städte Beschäftigte je Betrieb	Höchster Stadtdurchschnitt Beschäftigte je Betrieb	Betriebsgröße nach Beschäftigten	vH aller Beschäftigten im Reich	vH aller Betriebe im Reich
2	46	16,1	1	3,6	24,2
			2—3	11,7	32,8
			4—5	9,7	14,7
			6 und mehr	75,0	28,3

Vorschlag für die Planung:

Richtwerte: Gewählt für eine Siedlungsgröße von 20000 Einwohnern.			
Anzahl der Betriebe	6	1 Beschäftigter arbeitet für wieviel Einwohner	666
Beschäftigte im ganzen	30	In kleineren Gemeinden als 20000 prozentual	weniger
Beschäftigte je Betrieb	5	In größeren Gemeinden als 20000 prozentual	mehr

* Die Buchstaben (V, I, D, O, L, B) bezeichnen die Stadttypen gemäß Teil I, Abschnitt IV/1.

Eine auffallend häufig vorkommende **Betriebsgröße** läßt sich nicht angeben. Im allgemeinen wird man vielleicht **5 Beschäftigte je Betrieb** rechnen können, aber das Gewerbe gehört zu denen, die sehr unregelmäßig auftreten. In Verkehrs- und Handelsstädten ist die Neigung zu größeren Betrieben ausgeprägter, doch auch Industriestädte weisen häufig größere Handelsfirmen in der durch die einheimische Industrie betonten Branche auf.

In diesem Gewerbe ist zweifellos eine ziemlich starke Steigerung mit **größer werdender Gemeinde** wahrnehmbar. Die Zentralisation des Handels ist am stärksten in den Großstädten und gipfelt in den Spitzenorganisationen der Reichshauptstadt. In Städten, die kleiner sind als 10000 Einwohner, wird der Großhandel mit Fertigfabrikaten fast ganz fehlen.

Die allgemeine Entwicklungstendenz des Gewerbes wendet sich, in Form von Großbetrieben, wie gesagt, immer mehr den Großstädten zu. Neuerdings gibt es nicht nur Großhandelsfirmen, die sich auf ein Spezialgebiet beschränken, sondern auch solche, die viele Gegenstände aus ganz verschiedenen Industriezweigen handeln. Diese Erscheinung läuft parallel mit der Vereinigung der Einzelhandelsgeschäfte verschiedenster Art im Warenhaus. Obgleich man versuchen sollte, die am Ort möglichen Großhandelsfirmen dort anzusetzen, um eine weitere Massierung in den Großstädten zu vermeiden, so muß man doch hierbei mit größter Vorsicht verfahren.

Schleswig hat nur 7 Betriebe mit 25 Beschäftigten. Der Bürgermeister gab uns die Erklärung, daß Schleswig vornehmlich eine Beamtenstadt mit sehr wenig Industrie sei. Tatsächlich gehört Schleswig zu den Städten mit vorwiegend Berufslosen Selbständigen, Rentnern usw. (s. Abschnitt Städtecharaktere).

Außerdem sind noch 3 Städte mit besonders hohem Anteil befragt worden. Die Antworten ergeben gute Hinweise für die örtlichen Verhältnisse. Schw.-Gmünd, mit 30 Betrieben und 123 Beschäftigten, schreibt:

„Die große Zahl der Betriebe Großhandel mit Fertigfabrikaten ist wiederum eine Eigenart unserer hiesigen Edelmetallindustrie. Die Großhändler zählen fast ausnahmslos zu der hier zahlreich vorhandenen Gold- und Silberwaren- und Uhrenindustrie.“

Neuwied, mit 25 Betrieben und 136 Beschäftigten, teilt folgendes mit:

„Der Unterschied gegenüber dem Normalwert der übrigen Städte bezüglich Großhandel mit Fertigfabrikaten erklärt sich meines Erachtens dadurch, daß in Neuwied der Großhandel seinen Sitz hat, der das weite Gebiet des vorderen Westerwaldes und der Vordereifel beliefert.“

Wolfenbüttel, mit 22 Betrieben und 54 Beschäftigten (laut Statistik 1933), berichtet seine Zahlen nach dem augenblicklichen Stand auf 15 Betriebe mit 90 Beschäftigten. Übrigens kann die immer noch hohe Beschäftigtenzahl in Wolfenbüttel dadurch erklärt werden, daß dort, wenn auch in geringem Umfang, Auslandshandel getrieben wird. Nur in 10 von den 41 untersuchten Städten tritt Aus- und Einfuhrhandel auf über die Reichsgrenzen hinaus. Sonneberg z. B. hat, als eine Stadt mit ganz speziellen Industrien (Spielwaren), 10 Betriebe mit 40 Beschäftigten, die Ein- und Ausfuhrhandelsbetriebe sind. Diese Eigenschaft der Stadt Sonneberg hat zur Folge, daß auch im Handel mit Fertigfabrikaten, für den wir hier Richtzahlen zu geben versucht haben, der allerhöchste Anteil mit 66 Betrieben und 416 Beschäftigten auftritt. Bei Städten die also in der Hauptsache ein Exportgut in ihrer fremdversorgenden Industrie herstellen, sind auch die Handelsunternehmungen besonders zahlreich zu bemessen.

Lippstadt, mit 24 Betrieben und 202 Beschäftigten, zeigt uns ebenfalls die Gründe für seinen besonders hohen Anteil in diesem Gewerbe:

„Lippstadt ist infolge des großen Hinterlandes, insbesondere des Sauerlandes und der umliegenden ländlichen Kreise, schon von jeher ein Sitz von Großhandelsbetrieben mit Fertigwaren gewesen. Man kann gerade von der Stadt Lippstadt sagen, daß sich hier der Großhandel zusammengeballt hat, zumal die Stadt Lippstadt zu den umliegenden Gebieten äußerst günstig liegt. Der Großhandel in Lippstadt ist außerordentlich leistungsfähig, insbesondere in Lebensmitteln, Landesprodukten und Kurzwaren.“

Im Laufe der Zeit hat der heimische Großhandel sein Absatzgebiet derartig erweitert, daß er über die zuständigen Wirtschaftsgebiete hinaus seine Vertreter bis nach Norddeutschland, Süddeutschland und Mitteldeutschland entsendet.

Deshalb ist es gar nicht verwunderlich, daß die Stadt Lippstadt fast doppelt soviel Großhandelsbetriebe zählt, wie andere Städte, die 20000 Einwohner haben.“

Die Stadt Hilden, für welche die Berufs- und Gewerbestatistik 1933 nur 1 Betrieb und 2 Beschäftigte aufführt, gibt uns folgende Auskunft:

„Es ist nicht verständlich, daß im Jahre 1933 hier nur 1 Betrieb Großhandel mit Fertigfabrikaten gezählt worden sein soll.“

Gegenwärtig sind hier 10 solcher Betriebe mit 53 Beschäftigten vorhanden.“

Diese Angaben entsprechen eher unseren Berechnungen.

Die Stadt Zerbst, mit 6 Betrieben und 16 Beschäftigten laut Statistik, erklärt:

„Die unterschiedlichen Angaben sind darauf zurückzuführen, daß es sich meist um gemischte Betriebe (teils Erzeugungsstätten, teils Großhandel mit Fertigfabrikaten) handelt. Es kommen in Frage: 6 Betriebe mit insgesamt 35 Beschäftigten.“

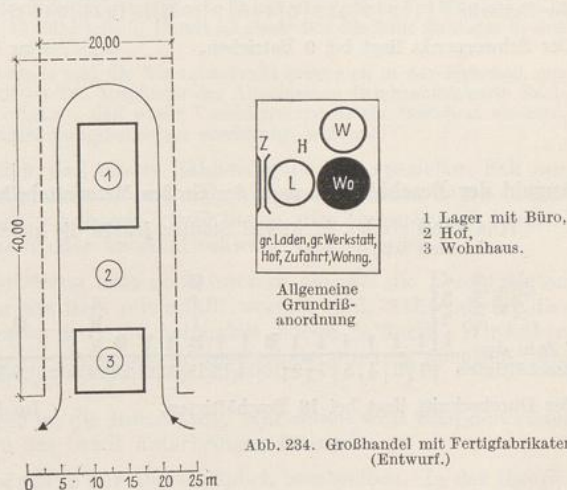
Diese Werte würden sich fast genau mit unseren Vorschlägen decken.

Die städtebauliche Lage des Gewerbes ist eindeutig durch die Forderung nach Bahnhofsnahe bestimmt, da diese Unternehmungen die Eisenbahn für ihre Sendungen benötigen.

Planungsbeispiel.

Hierfür ein Typenbeispiel zu geben, ist besonders schwierig, da die einzelnen Materialien, die gehandelt werden, verschieden große Lagerflächen beanspruchen. Im allgemeinen wird man den Betrieb in einem normalen Wohnhause zweigeschossiger Art unterbringen können. Man benötigt 2 Büroräume, ein kleines Zimmer für den Betriebsinhaber und gegebenenfalls mehrere größere Räume als Lager. Gute Ladegelegenheit ist wichtig. Der Haustyp wird sich am besten so entwickeln, daß vorn das Wohnhaus mit Durchfahrt angelegt wird, während auf dem Hof, in einem besonderen Haus unten die Lagerräume, oben Bürozimmer angeordnet werden. Man kann diesen Betrieb am besten in offener Bebauung unterbringen (Abb. 234).

Als weitere Anregung für die Grundrißgestaltung wird der Typ 9 aus dem Gewerbeanhang, „Grundrißtypen allgemein“, in Vorschlag gebracht.



Versicherungswesen.

Die Statistik erfaßt unter XXVII₂, Versicherungswesen:

- Privatversicherung,
- Öffentlich-rechtliche Versicherung (ausschließlich soziales Versicherungswesen),
- Soziales Versicherungswesen,
- Versicherungsvermittlung.

In diesem Gewerbe muß sich mit größerer Wahrscheinlichkeit eine Richtzahl finden lassen, da es in der Hauptsache durch den Organismus der Gemeinde bedingt ist. Selbstverständlich treten bei reinen Industriestädten gegenüber Rentnerstädten vielfach Veränderungen ein. So ist z. B. auffallend, daß in dem Bild für die Betriebe die Städte mit vorwiegend Berufslosen Selbständigen verhältnismäßig hohe Werte aufweisen.

Eine Anzahl von 5 Betrieben in diesem Gewerbe wird man jedoch ohne weiteres ansetzen können, da selbst 13 und 14 Betriebe in vielen Städten noch existenzfähig sind.

Für die Anzahl der Beschäftigten ist es schwieriger, einen Richtwert anzugeben.

Die Wirtschaftsgruppe Privatversicherung gibt uns hierüber folgende Auskunft:

„Für das Versicherungsgewerbe lassen sich allerdings nicht ohne weiteres bestimmte Zahlen über die Anzahl der Betriebe und der beschäftigten Personen für eine bestimmte Einwohnerzahl ermitteln, da gerade in kleineren Städten vielfach eine größere Anzahl nebenberuflicher Vertreter für die im gesamten Reichsgebiet arbeitenden Versicherungsunternehmungen tätig ist. 10 Betriebe (wobei es sich um Versicherungsvermittlungsbetriebe handelt) und 25–35 Beschäftigte erscheinen uns unter diesem Gesichtspunkt sehr hoch gegriffen.“

Wir halten zunächst etwa 5 Beschäftigte für ausreichend.

Über die Betriebsgröße läßt sich keine Angabe machen. In reinen Industriestädten finden wir wenig Sozialversicherungsbetriebe, meist nur eine allgemeine Ortskrankenkasse jedoch hat dieser eine Betrieb sehr viel Beschäftigte. In anderen Fällen kann es umgekehrt sein.

Das Gewerbe nimmt prozentual zur Bevölkerung mit größer werdender Gemeinde stetig zu. In Orten unter 6000 Einwohnern ist es kaum anzutreffen.